

# Merseburger Tageblatt

Verlagsgesellschaft der Provinz Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt, Merseburg, Markt 11. Druck- u. Verlagsanstalt der Provinz Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt, Merseburg, Markt 11. Druck- u. Verlagsanstalt der Provinz Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt, Merseburg, Markt 11.

## Kreisblatt

Angewandte Kunst der Provinz Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt, Merseburg, Markt 11. Druck- u. Verlagsanstalt der Provinz Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt, Merseburg, Markt 11. Druck- u. Verlagsanstalt der Provinz Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt, Merseburg, Markt 11.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 215.

Donnerstag, den 25. September 1919.

159. Jahrgang.

### Tageschronik

Die Entente beschließt, die Auslieferung des Grafen Berthold und die Liebergabe der deutschen und österreichischen Geheimdokumente zu verlangen.

In der holländisch-rheinischen Grenze ist man großen Brotgetreideverschiebungen ins Ausland auf die Spur gekommen. Durch den sich weiter ausdehnenden Streik der Seeleute wird die allgemeine Ernährung ernstlich gefährdet.

In den nächsten Tagen werden 120 000 Gefangene heimbeordert.

D'Annunzio droht, den Finster Hafen in die Luft zu sprengen.

Die französische Armee soll auf eine Friedensstärke von 360 000 Mann herabgesetzt werden.

General Mangin erklärt, daß die Republik Virenefeld nach wie vor bestehen bleibe.

### Das Nachspiel der Wiener Enthüllungen.

Die Entente verlangt Auslieferung Bertholds und der Geheimdokumente.

Paris, 24. September. Clemenceaux „Komme Vore“ und der „Temps“ werden übereinstimmend, daß die Auslieferung des Grafen Berthold auf Grund der Wiener Veröffentlichungen von den Alliierten verlangt werden wird. Andere Mächtigkeiten lassen sich aus Paris melden, daß der Rat der Alliierten am kommenden Dienstag zu den Wiener Enthüllungen Stellung nehmen wird. Voraussichtlich werden die Alliierten die Auslieferung der Geheimdokumente aus den Wiener und Berliner Archiven von Österreich und Deutschland verlangen. Die „Morning Post“ schreibt, die Wiener Veröffentlichungen sind für die Alliierten von unschätzbarem Werte und können einem zweiten gewonnenen Feldzuge gleich.

### Erste Einzeltide der Wiener Enthüllungen ins Ausland.

Die ersten Nachrichten der ausländischen Presse zu den Wiener Enthüllungen liegen aus der holländischen Presse vor. „Man wird von dem Inhalt des Buches mit Erstaunen, Argerniß und größter Erregung Kenntnis nehmen“, schreibt das „Allgemeine Handelsblatt“ und führt dann weiter aus: „Das Buch des Dr. Gooß bringt nichts mehr und nichts weniger als die Lösung der großen brennenden Frage, woran der einseitige Verfall des europäischen Weltkrieges gewesen ist. Nicht Deutschland, nicht England... sondern die damalige österreichische Monarchie, das Wiener Monarch und im besonderen Graf Berthold. England wird, wenn es von den erstauften Enthüllungen des Dr. Gooß Kenntnis genommen hat, sofort einsehen müssen, daß Gooßs Verstand, Deutschland nehme es mit seiner Vermittlung nicht ernst und wolle unter Vorbehaltung Wiens den Krieg mit Ausland provozieren, auf einem Mißverständniß beruht. Es scheint nun festzuhalten, daß die wohl etwas zu neuen Dimensionen in Berlin bis zum letzten Augenblick auf England vertragen und bis zuletzt ernstlich die Rolle des Vermittlers spielen wollten, durch die Bundesgenossen in Wien aber in Unkenntnis gelassen, an der Nase herumgeführt und schließlich vor eine vollendete Tatsache gestellt wurden. Das Blatt weist darauf hin, daß Graf Berthold trotz seines deutschen Namens kein Deutscher ist und sagt: Drei Nicht-Österreichern muß es also in erster Linie geschrieben werden, daß Deutschland zu einem Staate brühen oder niedrigeren Ranges verkleinert wurde, der nicht einmal lebende sein wird, für sich selbst zu sorgen, und dessen Bewohner seinen aufrechten Charakter, die für ihren ausgedehnten Körper zu schwer sind. Das Vergehen Bertholds jetzt von einem unerbötlichen Maße von Leidenschaft, Falschheit, Hinterlist gegenüber dem Fremden und Bundesgenossen.“

### Die deutsche Aktienverküpfung

Aber die Zeit vom Zerstoernden März bis zum Kriegsausbruch wird nach der „Nsch. Allg. Ztg.“ bereits im Laufe des Oktobers herauskommen.

### Brotgetreide-Verschiebungen ins Ausland.

Eberfeld, 24. September. An der ganzen holländisch-rheinischen Grenze finden jetzt ungeheure Verschiebungen von Brotgetreide diesjähriger Ernte vom Rheintal ins Ausland statt. Die rheinischen Bauern erzielen durch diesen Schmuggel den doppelten Preis in Deutschland als die holländischen, während die holländischen Verkäufer infolge des Valutastandes noch immer spottbillig kaufen. Zur Abstellung dieses Uebels wurde vorgeschlagen, daß in Zukunft für Verschlagnahme zehn Prozent des Wertes des beschlagnahmten Getreides als Prämie gezahlt werden sollen. Wie die Reform-Telegraphenagentur meldet, hat die Regierung von diesem Vorschlage abgesehen. Dagegen sollen die Hofbedienen der Kreise zu schärfstem Nachdienst angewiesen und die Gendarmen verhärtet werden. Wenn nicht sofort schärfste Maßnahmen ergriffen werden, dürfte unsere Brotgetreideversorgung durch diesen Getreideschmuggel schwer zu Erfolge zu erleiden.

### Neue Gefahren für unsere Wirtschaftslage.

#### Der Streik der Seeleute.

Berlin, 24. September. Der Streik der Seeleute hat nach den an der hiesigen Zentralfeste eingetroffenen Meldungen im Laufe der letzten Tage an Ausdehnung zugenommen. Die ausländischen Seemannschaften in Bremen und Hamburg haben sich den Hafenarbeitern in Emden angeschlossen. Demzufolge ist im Auslande der Lebensmittelschiffahrt ein voller Stillstand eingetreten. Dadurch ist ernste Gefahr für unsere Wirtschaftslage und unsere Ernährung entstanden. Ueber irgend welche Ausgleitungen liegen noch keine Nachrichten vor. Als die treibenden Kräfte des Hafenarbeiterstreiks zu suchen sind, steht noch nicht fest, doch nimmt man in nachstehenden Kreisen an, daß hinter der Auslandsbewegung radikale Kräfte stehen.

Bremen, 24. September. Wie W. F. v. aus Bremerhaven mitgeteilt wird, erfährt sich der Streik der Bremer Hafenarbeiter am Unterwerfen bislang nur auf die Fischdampferbesatzungen. Der Transportarbeiterverband teilt mit, daß die Hafenarbeiter in einer Versammlung beschlossen haben, sich nicht an dem Streik zu beteiligen, und daß einen Weichwulst zufolge weiter gearbeitet wird.

#### Auch die Stettiner Seeleute streiken.

Stettin, 24. September. Die Seeleute sind aus Sympathie für die Hamburger und Bremer Seeleute in den Streik getreten.

#### Landarbeiterstreik.

Berlin, 24. September. Laut „Vorwärts“ ist in der Provinz W. v. ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, da in dem neu angelegten Bohntariff den freien Arbeitern, das heißt den Arbeitern, die nur zeitweise beim Weibler beschäftigt sind, die geforderten hohen Lohnsätze nicht bewilligt wurden. Letztere die Arbeiter in zehn Niederungsgebieten die Arbeit nieber.

Nach dem „Vorwärts“ weigert sich die Warschauer polnische Regierung, sächsische Saisonarbeiter nach Westpreußen abzugeben, weil sie befürchtet, daß Westpreußens Erntetrübnisse nach Deutschland ausgeführt werden. Das Aufhebungsamt in Posen und die polnische Aufhebungscommission warnen durch öffentliche Auftritte in polnischen Zeitungen, die Arbeiter an fremde, das heißt deutsche Hände zu verkaufen.

#### Neuregelung im Bergbau.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Wie ich zuverlässig erfahre, werden die Arbeitsbedingungen im Bergbau in kürzester Zeit eine radikale Aenderung erfahren. Es ist beabsichtigt, die Arbeitszeit in größtmöglicher Weise zu steigern, um Streitigkeiten vorzubeugen. Zusammenhängend mit der Regelung der Schichtarbeit geht die Verbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter, denen besondere Lebensmittelaufschläge zugute kommen sollen. Mit diesen Verbesserungen der Löhne und der Lebenshaltung der Bergarbeiter ist auch die geplante Preissteigerung der Kohlen in Zusammenhang zu bringen, wenn auch hauptsächlich andere Gründe diese Erhöhung bedingen (?). Die Erörterung über die Preisbildung der Kohlen ist jedoch noch im Anfangsstadium.

Ob was durch die zu erwartende tiefe Kohlenpreissteigerung die Industrie leidet, weil man sie zur Preissteigerung nötigt, die kein Mensch mehr geben kann, danach wird anscheinend nicht gefragt — wenn nur die Arbeitszeit gesteigert wird! Viele solcher Eisenarbeiten hält der deutsche Wirtschaftsbürger nicht mehr aus!

### An das deutsche Bürgertum.

Von Oberst a. D. Gädte.

In Dresden hat der Reichswehrminister Rössle sehr ernste Worte auf dem sozialdemokratischen Parteitag gesprochen. „Wenn die Gegenrevolution eintritt“, sagte er, „dann ist nur die Arbeiterschaft selbst daran. Unsere Maßnahmen müssen auch den Mut zur Härte haben. Wenn es heißt, daß Leben von ein paar Tausend Toffstücken auf Spiel setzen, um Hunderttausend von ruhigen Bürgern zu retten, dann werde ich handeln wie in Berlin, Hamburg, Bremen und München.“ Er hatte guten Grund, so zu reden, und es könnte leicht sein, daß er in die Lage kommt, seine Worte abermals in die Tat umzusetzen.

In Wahrheit rüht Spartakus lieberhaft für einen neuen Putsch, der härter und erfolgreicher unternehmend werden soll als alle früheren. Alle Angehörigen denken darauf hin, daß seine Tragikation lieberhaft arbeitet und in geheimen Niederlagen reichlich Waffen ansammelt. Seine Scharen werden in fünfjährige Truppen gelehrt und auf den Straßenkampf eingetribt. Um hohes Geld sollen sogar Offiziere angeworben sein.

Sobald sie die Zeit gekommen haben, werden die Spartakisten in guter Haltung auf dem Plane erscheinen und sie werden wieder bei Angriffen auf die von Reichswehrtruppen besetzten Gebäude unter dem Vorgeben friedlicher Demonstrationen Weiber und Kinder vorziehen, um den Widerstand von vornherein zu lähmen. Schon jetzt versuchen sie in Einzelgesprächen die Anführer der Reichswehr zu bestechen, daß sie sich doch nicht zu „brutaler Gewalt“ gegen Unschuldige gebrauchen lassen. Gerade solche Leute unter Verwandten und Fremden ist besonders gefährlich, wenn letztere Entschlossen viele Mitglieder der bewaffneten Macht den gleichen Streifen wie die Spartakisten, ihr Denken und Handeln wird also vielfach dem ihren entsprechen. Ihren Gründen zugänglich sein.

Nun habe ich schon früher wiederholt darauf hingewiesen, daß die Verminderung der Reichswehr ihre Widerstandskraft nicht einfach schwächt, sondern sie verdoppelt dadurch schädlich, daß viele Leute wieder in die Reihe der Arbeitslosen — wenn auch zunächst zeitlich entschädigt — hineingeworfen werden und leicht deren Reihen durch ungeübte und disziplinierte Parteigänger verfahren könnten. Auch die rote Armee der Bolschewisten gründet sich ja fast nur auf die Reste des alten Heeres an Generaten, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften.

Nun suchen die Führer der Spartakisten die Mürbe in unserer armen Volks lebendig zu erhalten in jeder ihnen möglichen Weise. Jede neue Störung unseres Wirtschaftslebens ist Wasser auf ihre Mühlen. Die fortwährende und zum großen Teil ins Sinnlose geleitete Volkserregungen, an denen sich leider auch die Angehörigen in wachsendem Maße beteiligen, die wider den Streik, sogar das Anrufen der Schlichtungsanstalten und die Einschaltung der Vermittlungskommissionen müssen — in gebieterischer Anschuldigung — ihre verberberische Deute unterliegen. In P o m m e r n halten seit längerer Zeit bezahlte Redner aufreizende Vorträge, um das Volk von dem Segen der kommunistischen Ideale zu überzeugen; vernünftige Gegenrede wird nigergefahren, die Leiche der aufklärerischen Sprache gelehrt. Den Sicherheitsbehörden ist es gelungen, einen revolutionären „Mafrosenbund“ auf die Spur zu kommen, der aus Verbänden der ungeliebten „Bolschewisten“ und der früheren republikanischen Sozialisten besteht. Er arbeitet im enghen Einvernehmen mit der kommunistischen Partei. Ein auffallend harter Zug von Mafrosen nach Berlin ist in letzter Zeit bemerkt worden. An Hofserwänden und auf Anschlagtafeln erscheinen kleine Zettel mit kommunistischen Schlagworten. Auch der Kreis Jand-Weisig i. V. wird bis in die entlegenen Dörfer mit solchen Zetteln besät. Man rechnet besonders auf die Landarbeiter, in deren Reihen mehr und mehr Unruhe und Mafrosen Platz greift.

Allen diesen Angelegenheiten sieht die Regierung mit unzeitgemäher Schwäche oder mit einem unangebrachten Optimismus gegenüber; es scheint, als ob Rössle noch der einzige Mann dort sei, der sich wenigstens einige Trostort und seinen Willen bewahrt hat.

Nur was tut das Bürgertum solchen bedrohlichen Vorkäufen gegenüber? Es spielt, gibt sich unzureichender Bewußtsein bin, bestreift die Kneipplage, besetzt sich an Tennisweitschlägern, Rüstet „Stane Kappen“ für Roblerentwürfe, hält die Films und die teurensten Zeitschriften, arbeitet immer wieder neue Spielpläne und setzt eine Summe einer fruchtbar entzerrten Klasse. Es führt sich so auf, als sei Deutschland ein wohlhabender, in blühendster wirtschaftlicher Bedenken befindlicher Staat und nicht in Wahrheit ein todgewundener Körper, der jeden Quantität unheimlicher Verderben anheimfallen kann. Es lauzt in wahnwitziger Unfähigkeit auf einem Vulkan, dem bereits die Schwelendünne eines

nahen Anspruchs anerkennen. Es rechnet darauf, daß die Staatsmacht ihn helfen werde. Die Zeren!  
Wenn Ihr nicht wie die Münchener Geiseln abgeschlachtet werden wollt, dann schickt Euch gefälligst selber! Treitet in die Einwohnerwehren und bei den Freiwilligen ein, um Gesetz und Ordnung, Eure Leben und euer Leben zu sichern. Glaubt nicht, daß es genug sei, eine Waffe zu besitzen, um im Notfall eure eigene Wohnung verteidigen zu können. Dort seid Ihr gegen die Uebermacht wehrlos. Wenn Ihr selbst eine Waffe bildet, wohlorganisierte Kampftruppen schafft, könnt Ihr die Dämonen der Tiefe niederhalten. Ihr schüßt sich selber, indem Ihr den Nachbarn schützt. Ihr hinter, richtiger, richtiger Mitleid der auch zum Kampfe entschlossen ist, kann dem Bürgerkrieg Kraft und Schutz gewähren. Unser Bürgerkrieg aber ist schief und hofflos nach wie vor einseitig, unfähig! Nur vor entschlossen ist, ein eigenes Leben einzusetzen, kann das hohe Spiel um unseres Landes Zukunft gewinnen; die Einwohnerwehr muß eine feste Stützlinie bilden werden, die den Schwächen antwortlicher Verbände mit Ernst und Strenge brechen kann. Ein bloßes „Einwohnerwehr spielen“, als wäre es eine Schenkung, tut freilich nicht; denn nach Zeit und Geld und Mühen verlorren und Schrottschicht fallen den Fuß auf den Boden. Ihr verbleibet den Staat gegen die Fremde und die Freiheit der Menschheit nur dann, wenn Ihr in der Mehrheit Eure Weichen fest aufzurufen könnt!

### Die Vorbereitungen zur Arbeiter-Konferenz.

Unser Berliner Vertreter ersäht von unterrichteter Seite: England hat bereits ein großzügiges Programm für die Arbeiter-Konferenz in Washington aufgestellt, nach dem die gesamte internationale Arbeiterschaft einmütig eingetragene werden soll. Das Grundprinzip der englischen Vorschläge geht darauf hinaus, durch Schaffung der gleichen Arbeitsbedingungen in allen Ländern einen Ausgleich der Produktionskosten zu schaffen, damit kein Land ein Interesse daran haben soll, durch den Export eine scharfe Differenzierung der Preise in den Weltmarkt herbeizuführen. Vor allen Dingen ist es das Bestreben Englands, den Wirtschaftstag und das Arbeitsministeriumsrecht der Arbeiterführer zu internationalisieren, sowie die Lohnfrage möglichst den Interessen des Weltmarktes anzupassen. Frankreich will den Vorschlag machen, den Gewerkschaften vorkommende Mitwirkung an der Festsetzung der Arbeitsbedingungen einzuräumen. Es ist offensichtlich, daß Clemenceau durch die regierungsgünstige Haltung der französischen Gewerkschaften gewinnen will, ihnen große Konzessionen zu machen. Amerika verhält sich gegenüber der Arbeiterkonferenz gegenüber sehr reserviert. Wilson ist der einzige, der den Arbeiter-Vertragsvertrag macht. Engländer halten es wieder die Berufstätigen noch die Demokraten für notwendig, auf die Arbeitervereine näher einzugehen. Die gegenwärtige große Streikbewegung in Amerika findet bei den Unternehmern äußerlich Widerstand. Es scheint überhaupt in Amerika das starke Uebergewicht des Kapitals den Arbeitern im Wirtschaftsleben alle Chancen zu nehmen.

### Die Meinung Argentinien's über Deutschland.

Buenos Aires, 24. September. Außerordentliches Verhalten erregen in maßgebenden deutschfreundlichen Kreisen argentinischen Kreisen die hunderttausendfachen Meldungen über Streiks, Kündigung der Arbeiterförderung und die Arbeitslosigkeit in Deutschland. Die argentinischen Freunde Deutschlands wollen ihm durch Vereinfachung von Kredit zur Beschaffung von Lebensmitteln zu Hilfe kommen und es dadurch beim wirtschaftlichen Wiederaufbau unterstützen. Aber diese Bestrebungen werden durch das unverständliche Verhalten eines Teiles der deutschen Arbeiterschaft hart geschädigt. Man hat sich hier, daß es trotz aller Vertrauen in die deutsche Leistungsfähigkeit unnütz und vergeblich ist, den Deutschen zu helfen, wenn sie selbst die Hände in den Sack legen und nicht sehen wollen, daß ihr Land durch Streiks und Arbeitslosigkeit völlig zugrunde gerichtet wird.

### Die Verhandlungen über die Kriegsgefangenenheimkehr.

Ueber die Mühsertstränge unserer Kriegs- und Zivilgefangenen wird von zünftiger Stelle gemeldet: Es wird beabsichtigt, mit den Engländern über einen Dispositionsplan für einen Gesamttransport zu verhandeln, der den Transport aller Gefangenen aus England nach Deutschland und umgekehrt. Die Belgier haben sich bereit gefunden, die Gefangenen zurückzugeben. Sie wollen 10 Transporte zu je 1000 Mann schicken, und zwar auf dem Schienenwege. Von einem Gesamttransport zu Fuß ist amtlich nichts bekannt.  
120 000 Gefangene auf dem Heimweg.

### Der Streit um Finnien.

Die Angst vor dem Preisverfall.  
Kang, 24. September. Eine amtliche Meldung aus Rom besagt, daß sich in der Nähe der Wallfahrtsstätte Lino-Quasone befinden und daß in Dalmatien jugoslawische Freiwil- ligen konzentriert werden.  
Kang, 24. September. Aus Paris wird gemeldet: Wohlwollend wird wiederholt von Frankreich mit einem Jugoslawen unterhandelt sein, wenn der Krieg von Finnien nicht, wie Amerika es wünscht, internationalisiert wird. Die amerikanische Delegation befürchtet, daß, wenn d'Annunzio seine Drohung, den Hafen in die Luft zu sprengen, ausführt, die Jugoslawen militärisch eingreifen werden. Damit würde dann eine Lage entstehen, die einen neuen Weltkrieg herbeiführen könnte.  
Die amerikanische Delegation erklärt, daß d'Annunzio's Staatsrecht keine endgültige Regelung der Finnien-Frage bringen könnte. Denn wenn Italien sich auf diese Weise Finnien bemächtigen dürfte, so wäre diese Tatsache ein Verstoß gegen ein Grundsatz, sich abzugeben, sich abzugeben, an Aufständigen, sich abzugeben, und an Rumänien, Ungarn zu belassen.  
Der amerikanische Admiral Andrews berichtet gestern mittags, daß in der Umgebung von Finnien überall gefährliche Bedingungen herrschen. Er befürchtet, daß es hier jeden Augenblick zum Ausbruch eines Konfliktes mit den Sowjets kommen könnte.

### Italien erhebt Ansprüche auf albanische Häfen.

Büch, 24. September. (Eig. Drahtber.) Aus Rom wird gemeldet: Witi teilte gestern den Pariser Korrespondenten mit, daß Italien nicht allein Ansprüche auf Fiume erhebe, sondern auch einen Teil der albanischen Häfen beanspruche.

### Vom Ausfall in Albanien.

Verfall, 24. September. Nach einer Mitteilung des südbalkanischen Pressedienstes hat sich die Lage in Albanien verschlechtert. Die Erhebungen hätten sich von Sidabonan aus auf Mittelalbanien ausgebreitet. Es sei wiederholt zu Ausschreitungen gekommen, wobei die italienischen Truppen schlecht abgeköpft hätten.

### Neue Armenierkatastrophe?

Amsterdam, 24. September. „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Das amerikanische Parlament hat an fast alle ausländischen Parlamente berichtet, daß die armenische Republik gezwungen sei, alle Männer zu mobilisieren, um das Land von den Türken, Arabern und Tataren zu retten. In dem Bericht wird gesagt, daß die Hilfe der Alliierten vollständig unzureichend sei, um Armenien vor einer Katastrophe zu bewahren, und es wird an das Rechtsbewußtsein aller Länder appelliert.

### Die Friedensstärke der französische Armee.

Herabsetzung auf 360 000 Mann.  
Genf, 24. September. Aus Paris wird berichtet: Am Freitag nachmittags verlas Du mouer in der Senatsversammlung für die Armee einen Bericht über die Reorganisation der französischen Armee. Demgemäß reduziert sich die Armee: 1. Durch ein jährliches Aufgebot. Der aktive Militärdienst wird auf ein Jahr herabgesetzt. Er ist obligatorisch und für alle gleich. Der jährliche Bedarf beträgt 360 000 Mann. 2. Durch Aufrückung von 100 000 Mann. Im Ganzen beträgt der Bestand der französischen Armee in der Friedenszeit 360 000 Mann, im Kriegszustand 1 000 000 Mann. Die territoriale Armee und die Wehren, die aus 15 Klassen bestehen, bilden eine weitere Mannschafquelle von zwei Millionen in Zeiten der Gefahr.

## Nord-Schleswiger!!

Eure Heimat ist in Gefahr!  
Eure Landbesitzer rechnen auf Euch!  
Kommt alle zur Abstimmung!  
Die Abstimmung darüber, ob deutsches Land dänisch werden soll oder ob es „auf ewig ungeteilt“ deutsch bleibt, steht nahe bevor!  
Jeder, der bis 1900 in den Gebieten der 1. u. 2. Zone geboren ist u. bis 20 Lebensjahr vollendet hat, ist in seinen Geburtsort in die Abstimmungsgemeinde fast, mehr als 14-jährig!  
Nord-Schleswiger! Gehet treu zu eurer Heimat!  
Ihr habt freie Reise zu eurem Geburtsort, nötigenfalls auch freie Unterkunft und Verpflegung dafelbst. Darum merket euch sofort mit eurer Pastoren zur Aufnahme in die Abstimmungsgemeinde entgegen dem Ausbruch für ein ungeteiltes Schleswig-Polstein, Kiel, Nollsdorf, 59. oder beim Deutschen Ausschuss für das Sogogogum Schleswig in Flensburg, Rorholmsland u. o.  
Es ist dringend erforderlich, daß sich alle möglichst sofort mit Geburts- oder Einwohnungs- und Wohnort, Wohnort, möglichst auch mit Wohnort und Wohnort, verwandte Frauen auch mit einem Kaufmann, versehen. Von privater Seite sind Mittel zur Verfügung gestellt, um allen, die zur Abstimmung in die Heimat kommen, freie Reise, freie Unterkunft und freie Verpflegung zu gewähren.  
Die Dänen rechnen mit einem Zuzug von Tausenden aus dem Königreich Dänemark. Da darf kein Deutscher fehlen, der seine alte Heimat lieb hat und der nicht will, daß dem Vaterlande wertvolle Gebiete entfallen werden. Es kommt auf jede einzelne Stimme an! Geht unter bedrohlichen Umständen in der Vorstadt!

### Das Glas verlangt deutschsprechende Beamte.

Strasbourg, 24. September. Nachdem die eßsaßlohringischen Einwohner ihre Forderung auf Entlohnung oder nicht deutschsprechenden Angestellten durchgesetzt haben, stellen die eßsaßlohringischen Postämtern ähnliche Forderungen. Sie verlangen, daß sämtliche Stellen in Eßsaßlohringen bis 1. Oktober durch Eßsaßlohringer besetzt werden. Da seit neun Monaten dem Personal keine Entlohnung gegeben werden sei, wird der 1. Oktober als anerkanntes Datum für die Entlohnung festgesetzt. Im Falle einer Verweigerung wird der Generalstreik sofort erklärt werden.

### Amerikas Banken gegen die ungetreuen Senatoren.

Kang, 24. September. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington hat Senator Borah in einem Pressegespräch erklärt, daß die inländischen Bankfirmen einen Fonds von mehreren Millionen Dollar zusammengebracht, um den Senat zur Aufzählung des Friedensvertrages ohne Abänderung zu zwingen. Dieses Vorhaben der Banken sei dadurch herabgesetzt, weil der Betrag in seiner letzten Gestalt die Anleihen in Europa garantieren, während Abänderungen für die Banken gefährliche Folgen haben könnten.

### Amerikanisches Geld für Polen.

Paris, 24. September. Mit dem Abschluß einer amerikanischen Anleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar wird ein polnischer Markt in Paris geschlossen. Die Amerikaner wollen sich die vollständige Kontrolle der Verwendung dieser Summe sichern, um ihre Interessen zu wahren und die Veranschlagung des Geldes zu kontrollieren. Man hofft damit die politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit Polens zu stärken, zumal da sonst die amerikanische Investition in Polen gefährdet wäre.

### Die ernie wirtschaftliche Lage Englands.

Notterdam, 24. September. (Eig. Drahtber.) Aus London wird gemeldet: In ununterbrochenen Kreisen hält man die wirtschaftliche Lage Englands für sehr ernst. Mangel an Waren wird von einer Verknappung und von Mangel an Lebensmitteln ge-

prochen. Auch die Lebensmittelversorgung laufe zu wünschen übrig, trotzdem jetzt alle Bergarbeiter von Streik zurück entlassen sind. Erfolge nicht in kurzer Zeit eine bessere Versorgung an Kohle, so liegt England vor einem harten Winter.

### Die Offensive der sibirischen Armee.

Kang, 24. September. Ueber London wird telegraphiert: Aus Tomsk wird gemeldet: Die sibirische Armee setzte ihre Offensive auf der ganzen Front mit gutem Erfolge fort. Es wurden bisher viele Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

### Erhöhung des Weltpreises.

Paris, 24. September. Madrider Zeitungen berichten, der spanische Volksminister habe erklärt, es sei wahrscheinlich, daß vom 1. Januar 1920 an das Weltpreispotential für Briebe von 25 auf 40 Centimes erhöht werde. Die dem Weltpreispotential angehörenden Staaten hätten sich mit großer Mehrheit für diese Erhöhung ausgesprochen. Nach uneren Erhebungen ist Bierden weder auf dem internationalen Markt des Weltpreispotential noch auf der spanischen Markt etwas bekannt. Da dem Weltpreispotential aber 70 Centimes angehören, wäre es technisch unmöglich, eine Erhöhung bis 1. Januar 1920 durchzuführen. Für September 1914 war in Madrid ein Weltpreispotential geplant, der dann des Krieges wegen unterbleiben mußte.

### Die veränderte Lage in unserer Vieh- und Fleischwirtschaft.

Unter allen Kriegsmaßnahmen ist die Zwangsweise Schlachtwirtschaftsformung von der Landwirtschaft am schwersten empfunden worden und ist für diese in den abgelaufenen Monaten geworden, daß die Viehhaltung in der Landwirtschaft zu einem erheblichen Teil und die Produktion immer stärker in die Aufzuchtstationen einströmt. Gleichwohl haben sich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, solange auch nur die geringste Hoffnung auf ordnungsgemäße Durchführung der Fleischwirtschaft nach geht worden, im Gegensatz zu ihrem prinzipiellen Standpunkte in der Frage der Kriegswirtschaft, für die behördliche Regelung gerade dieses Erzeugnisses ausgesprochen, weil zu betonen war, daß bei der großen Erschöpfung der Vorräte und den rückwärtslosen Anforderungen der Konsumenten an fleisch mit der Einführung des freien Verkehrs eine Preissteigerung eintrüben würde, durch die sich in der handliche bäuerlichen Viehzüchter zu unwirtschaftlichen Viehhaltungen verführen lassen würden.

Zwischen haben sich nun aber in der Viehhaltungslage Zustände entwickelt, die zu einer Verringerung des Standpunktes in dieser Frage zwingen. Das Sinken der staatlichen Autorität und eine allzu zögerliche, stets nachsichtige und unzulängliche Preisregulierung hatten zu einem fast völligen Zusammenbruch der Viehhaltungslage geführt, so daß bei dem gleichzeitigen völligen Wegfallen der Erzeugung von Schlachtwirtschaft für den Markt z. B. im August, fast einem der wichtigsten Viehhaltungsmonate, auf den 14 größten Schlachtwirtschaften statt einer Zunahme eine ungemessen starke Abnahme des Auftrages eingetreten war. Nach Ansicht der Statistik hat keineswegs der Mangel an Vieh allein dieses Verfall verursacht, sondern die Erklärung kann nur in dem Ueberhandnehmen des Scheitels, der einen Umfang angenommen hat, daß er auch in landwirtschaftlichen Interesse befähigt werden muß, gefunden werden.

Durch Viehhaltung, die die gefälligen um das vier- bis fünfjährige überleben, bereitet der Scheitelschub von Viehhaltung, die man landwirtschaftlichereits gerade durch die Viehhaltung der Viehhaltung verheißt, ist eine Viehhaltung, die die Viehhaltung als Ziel einer Lebensführung der Viehhaltung und gleichzeitig eine entsprechende Schöpfung der Viehhaltung und die Viehhaltung angeleglicher Schlachtungen erreichen lassen, so müßte sich die Viehhaltung trotz der überaus lästigen Eingriffe in die Viehhaltung für ihre Viehhaltung ausprechen. Nachdem diese Sicherheit aber durch das Ueberhandnehmen unzureichender Viehhaltung nicht mehr gegeben ist, nachdem die Viehhaltung der Viehhaltung unmöglich geworden ist, war auch der frühere Standpunkt der landwirtschaftlichen Viehhaltung unhaltbar geworden. Im Einklang mit dem landwirtschaftlichen Viehhaltungsfaktoren Preisens soll dem Viehhaltung nach mehr auch das preisliche Landes-Einkommensniveau zurechnen. Der Antrag gestellt haben, die Viehhaltung Viehhaltung des Viehs auf der ganzen Linie aufzugeben, allerdings unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß für ausreichende Schöpfung der Viehhaltung sowie des Viehhaltung'schen Vorkehrungen getroffen werden.

Naturgemäß werden und müssen die Viehhaltung in Folge der Einführung des freien Schlachtwirtschafts zu einer Höhe hinanführen, die dem Landwirte eine Viehhaltung lohnen erscheinen läßt, sie werden andererseits aber doch erheblich unter dem Stande der eine ganz beträchtliche Viehhaltung einfließenden Schlachtwirtschaft stehen, so daß Minderheiten der Viehhaltung und der Viehhaltung der Viehhaltung als zuletzt zur Geltung kommen werden. Die Viehhaltung aber werden auf diese Weise im kommenden Winter einermäßig mit Viehhaltung verfahren können, da mit großer Sicherheit auf eine beträchtliche Steigerung der Viehhaltung zu rechnen werden kann. Es werden sich ferner aber auch die Viehhaltung Viehhaltung beibehalten lassen; denn in den Kreisen der landwirtschaftlichen Viehhaltung ist man mit dem Aufschwung, daß die Viehhaltung Viehhaltung der Viehhaltung und den zu erwerbenden Viehhaltung Viehhaltung vernünftiger vorzuziehen, während die Viehhaltung die Viehhaltung des Viehhaltung gegeben ist und die Viehhaltung Viehhaltung nach Aufhebung der Viehhaltung Viehhaltung ganz besonders zu seinem gemeingefährlichen Treiben instand setzen, ausgegliedert werden kann.

### Aus Stadt und Umgebung

Wochenzeitung.  
Die Zeitmenge für die Woche vom 21.—27. September ist für Berlin 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.





Politische Rundschau

Die kirchlichen Wahlgesetze in Preußen.

Ein Auszug der wichtigsten Bestimmungen aus den Entwürfen des Evangelischen Oberkirchenrates besagt, daß die Verfassunggebende Kirchenversammlung nur zu einem Teile durch die direkten Wahlen herbeizuführen soll, denn sie soll bestehen 1. aus den 187 je gewählten Mitgliedern, 2. aber auch aus den General-Superintendenten und den Präsidenten der Provinzialkirchen in den älteren Provinzen, und 3. je einem Mitgliede der theologischen Fakultäten an den Universitäten der älteren Provinzen.

„Gut deutsch“.

Unter dieser Epithete veröffentlicht die „Vranauische Anzeigerzeitung“ folgendes Schreiben, das von einem Besatzungsmitglied an Oberstleutnant geschrieben wird und das die deutsche Besatzungsmacht gegenüber der Aufstellung der Auslieferungssätze drückt.

Die Friedenskommission hat angeordnet, schon jetzt sämtliche während des Krieges im Westen als Orts- und Etappenkommandanten tätig gewesene Offiziere festzusetzen, um später bei eventuellen Reklamationen der Genies jeitranbenben Schriftwechsel zu vermeiden.

Im dem beiliegenden Formular wird dann genaue Angabe darüber verlangt, von wann bis wann und wo der betreffende Offizier im Westen tätig war.

Sie halten eine Aenderung der zuständigen militärischen Stellen für erforderlich, weil diese für eine bessere Wahrnehmung verantwortlich sind.

Iberer Scheidemanns Aufenthalt in der Schweiz

Scheidemann hat in seiner Kaffeehaus Rede seinen Landeskinder und Wählern berichtet, er sei bei Bescheiden, einladend Mann geblieben, der er stets gewesen sei. Als Beweis führte er an, daß er während seiner Präsidentschaftsperiode „hübsch beiheide“ in seiner Wohnung im dritten Stock eines Berliner Vorderhauses wohnen geblieben sei.

Ein Kaffeehaus der Schreier.

Merkmal, 23. September. Eine auf dem Kirchberge bei Marzahn abgehaltene von mehreren Parteien nach einem Vor-

frage von Dr. Frh. Schroeder eine Entschädigung an, in der es heißt: Öpreuhen und Grent und damit die Ernährung der ganzen Reich abgedankten Provinz ist gefährdet, wenn die Reichsregierung unsere Getreidevorräte, von denen schon jetzt große Mengen durch Schmuggel nach Polen verloren gehen, und nicht abnimmt und ins Reich schafft.

Eine Niederlage der Hamburger Unabhängigen.

Hamburg, 23. September. In einer Versammlung der Betriebsräte von Groß-Hamburg, die vom Gewerkschaftsrat Hamburg-Altona einberufen war, um über die Betriebsräte-Organisation von Groß-Hamburg zu beschließen, fanden die unabhängigen Sozialdemokraten den Ausschlag an die in Halle gegründete Arbeiterorganisation durchzusetzen.

Berschwundenes Gepard deutscher Offiziere in Frankreich.

Von einem ehemaligen Offizier, der in Frankreich kriegsgefangen war, wird geschrieben: Eine eigenartige Begebenheit erzählt die französische Gesandtenbehandlung durch die Tatsache, daß ein Transport deutscher Offiziere, der bereits am 17. Juli 1918 zwecks Internierung in der Schweiz eintraf und vor fünf Wochen nach Deutschland gelangte, bis heute noch nicht im Wege sein es gelangt zu gehen. Es lagert nach Auskunft von Schweizer Delegierten, die sehr interessiert wurden, bis heute noch im Sammellager Uzes.

Verbot der schwarz-weiß-roten Fahnen.

Unschöne Vorwissen der letzten Zeit haben dem Reichswehrminister Veranlassung gegeben, den Truppenteilen

bei Märschen durch ihre Garnison usw. das Vortrags schwarz-weiß-roter Fahnen zu verbieten.

Neue Regierungspräsidenten.

Die preussische Staatsregierung hat den Geheimen Regierungsrat und Vortragsenden Rat im Ministerium des Innern, Freiherrn von Braun, zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen, den Schriftführer Ludwig Bartels aus Frankfurt a. D. zum Präsidenten der Regierung in Trautau a. D. und den Stadtrat Dr. Hausmann aus Stettin zum Präsidenten der Regierung in Straßburg ernannt.

Gegen die Bilderstürmer!

in den Schulen bemerkt sich in den verschiedenen Städten heftiger Bildersturm und zwar geht er aus von den Schülern selbst. In Darmstadt und mehreren Städten Bayerns und anderer Provinzen weigern sie sich, die Bilder aufzuhängen und erklären, die Reichswehr erstreckt sich nur auf Wilhelm II. und den Kronprinzen.

Schuld und Güthe.

Original-Roman von Carl Oheim.

„Ein Mann ist es“, sagte Fräulein Spira mit unterdrückter Schamhaft, die sie so verwandelt hat! Es sind immer Männer, die uns Frauen um den Verstand bringen! Sie sind noch so jung, Fräulein Troll, und haben wahrscheinlich noch nie geliebt. Darum können Sie es nicht wissen. Aber glauben Sie mir — die Männer sind unser Unglück! Johanna war eine Perle bis vor drei Wochen, das heißt bis dieser Mensch herein kam, ihr den Kopf verdrachte und Heiratsgedanken hineinschickte!

„Wie — die Kolbe will noch heiraten? In ihrem Alter?“ „Nun, das Alter ist nicht dazu. Sie ist ja erst vierzig und erst erhalten“, sagte Fräulein Spira rasch. „Aber sonst — der Mensch nimmt sie ja schließlich doch nicht! Die Männer führen uns immer am Narrenseil! Ich bin überzeugt, er meint es gar nicht ernstlich. Aber sie glaubt ihm natürlich — die Gans! Und ich muß nun darunter leiden! Gerade jetzt, wo ich sie so notwendig hätte!“

„Wer ist es denn?“ „Ich, so ein kleiner Krämmer, der sich zur Ruhe setzte und von seinen Erfahrungen lebt. Dübinger heißt er. Genauer bei dem Grundbesitzer hat er ein nobles Zimmer gemietet, und macht dann im Laden Johanna's Bekanntschaft. Nun kibel sich die dumme Person ein, er werde sie heiraten, doch weiß er gern mit ihr schwatz, und sie Sonntag einmal ansaherte.“

„Und Johanna würde ihn nach so kurzer Bekanntschaft nehmen?“ „Natürlich! Sie wartet nur darauf, daß er ihr einen regelrechten Antrag macht, denn bisher erging er sich nur in allgemeinen Redensarten.“

Fräulein Spira war aufgebracht und wusch im Zimmer hin und her, während Fräulein Troll sich am Fenster niederließ, während er und wie ein Vogel auf dem Ast, wie in einem eintönigen Gespräch vertieft, langsam die Straße herab kamen.

„Da sehen Sie nur!“ rief sie zornig hervor. „Natürlich hatte ich recht! Da geht sie mit diesem Menschen, dem Dübinger!“

„Nun, das Alter ist nicht dazu. Sie ist ja erst vierzig und erst erhalten“, sagte Fräulein Spira rasch. „Aber sonst — der Mensch nimmt sie ja schließlich doch nicht! Die Männer führen uns immer am Narrenseil! Ich bin überzeugt, er meint es gar nicht ernstlich. Aber sie glaubt ihm natürlich — die Gans! Und ich muß nun darunter leiden! Gerade jetzt, wo ich sie so notwendig hätte!“

„Wer ist es denn?“ „Ich, so ein kleiner Krämmer, der sich zur Ruhe setzte und von seinen Erfahrungen lebt. Dübinger heißt er. Genauer bei dem Grundbesitzer hat er ein nobles Zimmer gemietet, und macht dann im Laden Johanna's Bekanntschaft. Nun kibel sich die dumme Person ein, er werde sie heiraten, doch weiß er gern mit ihr schwatz, und sie Sonntag einmal ansaherte.“

„Und Johanna würde ihn nach so kurzer Bekanntschaft nehmen?“ „Natürlich! Sie wartet nur darauf, daß er ihr einen regelrechten Antrag macht, denn bisher erging er sich nur in allgemeinen Redensarten.“

Fräulein Spira brach plötzlich in Tränen aus. „Diese elende Person! Und ich bin inzwischen so allein und unglücklich!“

„Mein Gott, Sie werden sich doch nicht ernstlich aufregen über eine so alltägliche Sache, Fräulein Spira!“ rief die Vera erschrocken zu beruhigen. „Es wird doch noch einen Ersatz für die Kolbe geben. Kein Mensch ist unersetzlich.“

„Es ist nicht das allein... aber jo vieles geht mir gerade jetzt im Kopf herum! Wenn Sie wüßten...“

Sie brach plötzlich ab und suchte sich zu fassen. „Ich muß Ihnen heute recht richtig vorkommen, Fräulein von Troll! Was wahr? Bitte, beruhigen Sie mich!“

„Aber liebtes Fräulein, wie können Sie so reden! Ich wollte nur, ich könnte Ihnen irgendwie raten oder helfen...“

„Das kann niemand!“

„Sie sollten wieder aufs Land. Da würden sich Ihre Nerven rasch beruhigen. Vorhin Winter würde sich gewiß freuen.“

„Nein, nein, ich mag nicht mehr zu ihr! Ich kann ihre ewigen teilnehmenden Fragen nicht ertragen, und habe es inzwischen lange aus. Auch mich ist unbedingt hier in meiner Wohnung bleiben... wissen Sie, daß ich nun meine Entlassung beim Theater eingereicht habe?“

„Nun... wir haben sehr wenig Verkehr“, murmelte Vera, vergeblich bemüht, ihre Enttäuschung ganz zu verbergen. „Aber ich langweile mich niemals.“

Eine Viertelstunde wurde dann noch von gleichgültigen Dingen gesprochen, dann brach Vera auf. Fräulein Spira begleitete sie bis zur Eingangstür. Dort packte sie von neuem eine weiche, unruhige Stimmung. Sie umarmte und küßte das junge Mädchen, wobei sie bitterlich faulte. „Es war so hübsch, daß Sie bei mir blieben! Bitte, kommen Sie doch recht oft... es tut so wohl, in Ihr flares, freundliches Gesicht zu blicken! Ja — wollen Sie öfter kommen? Nicht als Schülerin, sondern als... Freundin!“

„Gerne, wenn Ihnen meine Gesellschaft angenehm ist, Fräulein Spira! Wann soll ich wiederkommen?“

„Oh — morgen, wenn es geht! Am liebsten siehe ich Sie ja gar nicht fort!“

Vera versprach es. Schritte auf der Treppe beschleunigten den Abschied. Johanna Kolbe kam zurück. Sie wurde Feuerrot beim Anblick ihrer Herrin und flammte heftig: „Ach, entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein! Aber ich benötigte Salz zum Kochen und der Kaufmann ließ mich so etwa lange warten.“

Vera konnte noch sehen, wie Fräulein Spira ihrer Diennerin einen vernichtenden Blick zuwarf und ihr dann schweigend den Hüten lehrte.

Vera war erst ein kurzes Stück vom Haus, in dem Fräulein Spira wohnte, entfernt, als sie Schritte dicht hinter sich vernahm, und eine Männerstimme sie ansprach. „Guten Morgen, mein Fräulein, daß ich Sie ein Stückchen begleite.“

Vera wurde rot vor Empörung und beschleunigte den Schritt. Man hatte bisher noch nie gewagt, sie anzusprechen, und sie begriff daher gar nicht, wie jemand sich eine solche Dreistigkeit ihr gegenüber erlauben konnte. Der Mensch mußte ja einfach betrunken sein! Natürlich anzuwarten sie nicht und ging nur immer rascher, denn sie vernahm an dem gleichmäßig hinter ihr bleibenden Schritten wohl, daß der Mann sich durch ihr Schweigen keineswegs abschrecken ließ.

Unglücksdeweise war weit und breit kein Schutzmann zu sehen, und ihr Weg führte durch Parkanlagen, die jetzt um die Mittagzeit völlig verlassen dalagen.

(Fortsetzung folgt)



Verleibungsperiode und die zur Verfügung stehende Menge wird jedoch als möglich mitgeteilt werden.

Der Verleibungsgegenstand, das bei der vorhandenen Rohstoffknappheit und der dadurch bedingten teilweise Stilllegung von Gas- und Elektrizitätswerken kein eingetrigt hat, wird durch die Chemikalien-Abteilung an den Handel verteilt. Person sind ebenfalls im freien Handel zu haben. Die Einfuhr von Benzol zur Herabsetzung des Heizwertes wird noch hoffentlich die Industrie, reichlichere Mengen für den Winterbedarf stellen zu können.

#### Selbstschäum statt Schlagohre.

Die Milch ist vor und damit natürlich auch die Sahne. Die Schokoladehersteller mühten also auf die ebenso süße wie beliebte Schlagohre verzichten, wenn nicht gefällige Substituten für Schlagohre fanden. Allerdings ist das keine Milchschokolade, sondern Sahneersatz aus Eierschnee und Zucker. Weil es aber doch Schokolade ist, die sich einem Gebrauche bedienen lassen, verordnet das Reichswirtschaftsministerium eine Verabreichungsstelle, die wie folgt lautet: Die Herstellung derartiger Erzeugnisse (Schlagohre-Ersatz aus Eierschnee usw.) ist im allgemeinen nur nach Genehmigung seitens der zuständigen Erzeugnissebehörde zulässig. Diese Genehmigung wird nicht erteilt, sofern für die menschliche Ernährung ungeeignete Rohstoffe wie Gelatine, Gelatinersatz oder aber karzinogene Stoffe wie Zink, die nicht für diese Zwecke freigegeben werden, Verwendung finden. Am liebsten ist, um die ungewöhnliche Verwendung der für die Hausfrauen so wichtigen, aber jetzt noch knappen Gelatine zu verhindern, eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften dahingehend beabsichtigt, daß die Herstellung solcher Schaumweissen und auch entsprechender Grundstoffe aus wirtschaftlichen Gründen verboten wird. Weiterhin sind die Erzeugnisse stellenweise auf hingewiesen worden, der Herstellung von Schlagohre-Ersatzmitteln besondere Beachtung zuzuwenden.

#### Landesverband der Generalkommissionen- und Spezialkommissionen-Sekretäre Preußens.

Die Bezugsvereinigung Hannovers hielt ihre 1. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 20. September, im Dienstgebäude der Generalkommission in Hannover ab, zu welcher die Mitglieder aus den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover zahlreich erschienen waren. Nach dem Bericht des 1. Vorsitzenden der Bezugsvereinigung Hannover, Generalkommissionen-Sekretär Liedtke, hielt der Verbandsvorsitzende Generalkommissionen-Sekretär Hebel-Weber eine einstündige Vorlesung über Gesundheitsfürsorge in Sammelkasernen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Wegen der vorgezogenen Zeit mußte am Sonntagabend, abends 9 Uhr, die Besprechung abgebrochen werden. Sie wurde am Sonntag früh 9 Uhr wieder aufgenommen. Der Verbandsvorsitzende erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit des Landesverbandes. Hieraus wurden geschäftliche Angelegenheiten der Bezugsvereinigung Hannover besprochen und gegen 2 Uhr, nachdem die Besprechung mit Dankworten des Vorsitzenden für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und für die anschließende Besprechung des Verbandsvorsitzenden, dem allseitigen Vertrauen ausgesprochen wurde, geschlossen. Am Montag fand eine Beratung der Sitzung der Bezugsvereinigung und Anerkennung der Leistungen des Landesverbandes in Gegenwart des Verbandsvorsitzenden statt. Wie wir hören, wird der Verbandsvorsitzende am kommenden Sonntag in Hamm i. W. vor den Mitgliedern der Bezugsvereinigung Münster sprechen.

#### Zur Genehmigungspflicht von Ersatzlebensmitteln.

Die Ausnahmebestimmungen von der Genehmigungspflicht der Ersatzlebensmittel sind durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 16. September 1919 nach zwei Richtungen hin ergänzt worden.

Befreiung von der Genehmigungspflicht hat demnach Ersatzlebensmittel die lediglich Bestand aus solche anzuwenden sind, weil bei ihrer Herstellung Ersatzstoffe an Stelle von Gewürzen oder Konservierungsmitteln verwendet wurden, sofern die benutzten Ersatzstoffe von einer Ersatzmittelliste genehmigt sind. Unter diese Bestimmungen fallen z. B. Zubereitungen von Fleischwaren, die mit einem von der zuständigen Ersatzmittelliste genehmigten Pökelfisch aus Salzeteer, Natriumphosphat und Kochsalz herzustellen werden.

Ferner ist der Kreis der künstlichen Eimonden und Brause-Eimonden, die bisher schon von der Genehmigungspflicht befreit waren, wenn die bei ihrer Herstellung verwendeten genehmigungspflichtigen Ersatzmittel (Grundstoffe, Aromen, Essenzen usw.) von einer Ersatzmittelliste genehmigt sind, auf Kaffee-, Birnen-, Kirschen-, Apfelsinen- und Limonaden-Eimonden ausgedehnt worden. Künstliche Limonaden mit Rhubarbextrakt sind unter allen Umständen genehmigungspflichtig.

### Aus Kreis und Nachbarreisen

#### Zum Tode in Rheider.

Rheider, 24. Sept. Bei der gerichtlichen Untersuchung wurde der Glaser Bartholomäus verhaftet und dem Amtsgericht Rheiderburg zugewiesen, weil sich die Verhaftungsanträge verhielten, daß er der erdrosselten Frau nicht zufällig getroffen habe, sondern ihn auf seinem Gehöft erwartet hat. Der Gehöft ist in den Unterleib abgeben und hat den sofortigen Tod herbeigeführt. Laut Aussage der Frau B. hat Wagt dieselbe mit Liebesanträgen beflügelt, und hat allem Anschein nach der Frau B. auch an diesem Abend nachhelfen wollen. Nach Zeugnisaussagen ist einwandfrei festgestellt worden, daß der erdrosselte Wagt verschiedene Male um das Gehöft herumgeschlichen ist. Ein Hühnerhof von Wagt an Frau Bartholomäus gerichteter Brief, in welchem Wagt auch wieder mit unflätigen Entwürfen an die Frau heranzutreten ist, wurde den Gerichtsakten beigelegt. Das weitere müssen die Verichtsverhandlungen ergeben.

#### Berammlung der Militärärzte.

Halle, 23. Sept. Der Provinzialverband Sachsen des Bundes Deutscher Militärärzte hielt am 20. und 21. September seinen 13. Verbandstag in den „Weißhirschen“ zu Halle ab. Vertreter waren 40 Vereine mit 6137 Stimmen, darunter von Halle 10, von Weichenfels, Raumburg, Zeitz usw. Außerdem haben der Bundesverband aus Berlin und der Landesverband Anhalt, sowie der Verband der aktiven Unteroffiziere entsandt.

Der 1. Vorsitzende, Ehrenoberstleutnant Wolff, hob besonders hervor, daß dies der erste Verbandstag nach dem Kriege sei, und daß die Militärärzte sich diesen Verbandstag anders gedacht hätten, als er nun in Wirklichkeit abgehalten werden muß. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Forderungen der Kriegsberechtigten die Anstellungsgrundsätze für die Militärärzte herabzusetzen und daß darüber auf dem demnächst folgenden Bundeskongress in Berlin eine ausführliche Aussprache und eine Beschließung herbeigeführt werden soll. Auch das Verhältnis zu den aktiven Unteroffizieren wurde besprochen und ein gemeinsames Vorgehen zur Durchsetzung der Ansprüche für unbedingt erforderlich gehalten. Nur bei dem Punkt der Gesundheitsfürsorge für den Verbandstag gab es eine längere Aussprache, da der bisherige 1. Vorsitzende kein Amt niederlegte. Seine mühevollen Tätigkeit wurde allseitig anerkannt. Bei der darauf folgenden Wahl wurde zunächst vorgeschlagen, den Kameraden Wolff in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, was einstimmig Beifall der Versammlung fand. Als 1. Vorsitzender ging nun der Oberbergsammler Dr. Kaufmann aus dem Wahlen hervor. Als Stellvertreter wurden die Kameraden Rothberg, Frey und Hofmann gewählt.

#### Africaner Jungesetz ein Schwindel.

Halle, 23. Sept. Es hat sich herausgestellt, daß der ganze Jungesetz ein großer Bluff war. Herr African hatte allerdings die Annahme des Anhaltsoberpräsidenten von Dienstag nachmittag an versagt, aber er hat dafür die für ihn von privater Seite reichlich zugeführten Lebensmittel verzehrt. Als diese am Freitag ausgegeben drohten, nahm er wieder Anhaltsernährung an.

### Aus Provinz und Reich

#### Abgesessenen Geiseln.

Weichenfels, 21. Sept. Heute morgen ging hier die Meldung ein, daß sich in einem vormittags die Station passierenden Transport zurückkehrender deutscher Kriegsgefangener auch Weichenfelder aus Stadt und Land befänden. In aller Eile wurden deshalb noch Verordnungen zu deren Begleitung getroffen. Der einzige Weichenfelder des hiesigen Kriegsgefangenen-Bereichs fand sich mit seinem Besonderen Bürgermeister Müller auf dem Bahnhof ein, vom Bezirkskommando Leutnant Jäschke; die Stadtkapelle war anwesend, außerdem nahmen die oberen Klassen der Weichenfelder mit ihren Weichen Aufstellung. Da sich die Meldung von der Gefangenenankunft schon verbreitet hatte, waren auch Hunderte aus der Bevölkerung herbeigekommen. Um 10 Uhr lief der Zug unter den Klängen eines hiesigen Orchesters des Stadtkapelle ein. Nach Begleitworten des Bürgermeisters und einigen Willkommensworten wanderten die Geiseln zu ihren Wohnungen zu.

#### Eröffnung der Leipziger Staatsbürgerkammer.

Leipzig, 22. Sept. Der Leipziger Bürgerausschuss hat das Verbleiben der ersten Staatsbürgerkammer eingeleitet zu haben. Die Beratungen begannen am Montag in der Universitäts-Säulenhalle 36, und erstreckten sich auf zwei Wochen. Es werden Fragen aus den verschiedensten Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens behandelt, die gegenwärtig anscheinend im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen.

#### Unter dem Verdacht des Raubmordes.

Erfurt, 20. Sept. Kriminalbeamte aus Erfurt verhafteten am Dienstag im Zuchthauslager Ehrhart einen Spanier Hermann. Ihm wird der längere Zeit zurückliegende Raubmord an der Witwe Baumert in Erfurt zur Last gelegt. Der Verdacht wurde nach am selben Abend nach Erfurt übergeführt.

#### Eine merkwürdige Selbsthilfe.

Wollensleben (Hannover), 22. Sept. Ein Dorf, das größtes Aufsehen erregt, ereignete sich in unserem Teile. Hierfür sollte ein Hund des landwirtschaftlichen Ritters Bachmann bestraft werden. Nachdem das Grab hergestellt war, ging der Gollwitzer Frisch Rumbert zum Friedhof und schaufelte das Grab wieder zu. Er behauptete, ein Anrecht an der Grabstätte zu haben. Mit besonderer Einwilligung des Gemeindevorstandes wurde jedoch das Grab wieder an derselben Stelle ausgehoben und die Ruhestätte beseitigt. Ein anderer Mann in alter Fräulein trug die Grabstätte an und schleppte den Sarg das Dorf entlang auf den Hof des Gollwitzer vorliegers Wehrens.

#### Zwei neue Zeitungen in Blauen.

Blauen, 22. Sept. Trotz der herrschenden Papierknappheit werden in Blauen zum 1. Oktober zwei neue Tageszeitungen erscheinen und zwar das demokratische „Blauerer Tagblatt“ im Besitze von Frau Wenzler G. m. B. und eine mehrheitssozialistische Tageszeitung „Vollstimme“, die an die Stelle der Blauerer Ausgabe des in Quidau erscheinenden „Sächsischen Volksblattes“ treten wird.



# Sicherheit

in Ihrer Wohnung bieten die feuer- und diebesicheren  
**Wand-Geldschränke**  
zum Einmauern!  
Geldkassetten ⊗ Geldschränke  
in jeder Art und Größe!

Patent 203 **Auto-Engel** Patent 203

Neueste  
**Schall-Platten,**  
Nadeln, Ersatzteile.

Eigene Reparaturwerkstatt.

**Max Schneider, Merseburg a. S.,**  
Schmiedestraße 14. Telefon 479.



## Särge aller Art

empfehlen  
**HUGO SCHWIMMER**  
Sarg-Magazin.  
Neumarkt 22

**Überlegen Sie**  
sich nicht lange und er-  
weitern Sie Ihren Kunden-  
kreis durch eine regelmäßige  
insertion im  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt)

**H**aar-Zöpfe  
aar-Netze  
aar-Unterlagen  
aar-Kämme  
aar-Spangen  
aar-Wässer  
aar-Bürsten  
aar-Bleichmittel

**Parfümerie Otto Stiebritz**  
Gothardstr. 32.

„Angebot“  
**Speise-Zimmer,  
Herren-Zimmer,  
Damen-Zimmer,  
Schlaf-Zimmer,  
Küchen**

in Einfacher bis gehö-  
riger Ausstattung  
ca. 150 Zimmer.

**Möbelfabrik  
Albert Martick Nachf.,**  
Inh. Richard Ziomor,  
Halle a. S.,  
Alter Markt 2.

Ein Abendzettel in  
**Franz.-Engl.,**  
Buchh., Steuerg., Korresp., Rechtsw.,  
höch. Handels-Rechnen, bog. I. Art. in 4  
arbeits. Tag. Darunter sich schnellst.  
Fortschritt, da leichtfassliche Methode.  
Stundenlohn, 1,50 bzw. 1,- Mark.  
Damen u. Herren wollen sich melden, bei  
W. Fichtner, Quodlinburg,  
Steinweg 74.

**Kraftfahrzeugführer**  
werden jederzeit ausgebildet  
in der Automobilführerschule  
**Gustav Engel, Merseburg**  
Tel. 203. — Weissenfeller Straße 7.

Maschinenge, Drehbänke,  
Bohrmaschinen, Ambosse,  
hält grosses Lager

**Ernst Karlsruh**  
Inhaber: Theodor Schaaf  
HALLER A. S.,  
11 Oermatzstr. 2, 11  
Perasprocher 1281. . 4066.

**Briefmarken-Sammlungen**  
einzelne Marken, lauft  
Sammler zu hohen Preisen.  
Bis Ende September in  
Merseburg.  
**de Vries, Berlin-Wilmers-**  
**dorf, Ranthausstraße 12.**

Gummierte  
**„Regenmäntel“**  
In Qualität  
**Ernst Ruffes**  
Merseburg  
Entenplan 4. Fernruf 421.

**Geld** gegen monatliche  
Rückzahlung verleiht  
**R. Caldejarow, Hamburg 5.**

Wie schütze ich mich vor  
**Geschlechts-**  
**Krankheiten?**  
Ausführliche Schrift unter Nach-  
nahme von Mk. 2,35 durch  
**Max Hahn G. m. b. H.**  
Berlin SW. 69.

Offene Weineiden, Krampfs-  
abergeschwüre, alte Wunden,  
die nicht heilen wollen werden  
sicher u. schmerzlos geheilt durch  
**Draufels-Peilsalbe,**  
seit alterster als  
**Wundersalbe**  
bekannt und angewendet.  
Schachtel Mk. 2.-. Versand:  
Orlone Apotheke, Esfurt 145

## Die grosse Mode!

**Kunstseidene gestrickte Jacken**  
für Damen, junge Mädchen und Kinder  
**Kunstseidene gestrickte Blusen,**  
**Kunstseid. gestrickte Kindermäntel**  
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und  
vielen modernen Farben preiswert

**H. Schnee Nachf.,**  
A. & F. Ebermann  
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.



**Corbin**  
Schützt das  
Saatkorn gegen Krankheiten  
Fasanen, Kranz  
und andere Vögel

sowie gegen Steinbrand des  
Weizens und beeinträchtigt  
die Keimfähigkeit nicht.  
Niederlage nur hier bei  
**Eduard Klaus**  
Merseburg  
Ferntel 27. . . . Windberg 3.

**Ein vierjährig. Kuffe**  
mit eleganten Parkwagen steht  
zu verkaufen.  
**Wilh. Naundorf, Merseburg**  
Telephon 496  
Obere Breitenstrasse.

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert  
bei **L. Albrecht, Halle/Saale** 19.

**Freiwillige Auktion.**  
Sonabend, den 27. Sept.  
d. 30. von vorm. 10 Uhr an  
werde ich im „Waldhof“ am  
Fähringer Hof hier folgende  
Gegenstände öffentlich meist-  
bietend gegen Barzahlung ver-  
steigern und zwar:

1 großer Bilderfahrrad ca. 8  
mitz. lang, 1 Sofa, 2 Bett-  
stellen mit Matrage, 3 Tische,  
10 Stühle, 2 vollst. Kisten für  
neue Kucheneinrichtungen,  
2 Bettstellen (neu) 1 Näh-  
maschine, 1 Waschküchlein,  
1 Dehlmahlmühle m. Steinrosten,  
1 Handwagen, 1 Krugpresse,  
1 Bettstuhl, 1 Kuchensch. Feder-  
betten, 1 eif. Kaffeeb., sowie  
noch viel andre's Daus- und  
Wirtschaftsgerät. Die Gegen-  
stände sind gebraucht, aber  
noch in gutem Zustande. Be-  
sichtigung von 6 Uhr an.  
**Albert Franke, Auktionator.**

**Vertreter gesucht**  
für meinen **Stopp**, sicherster  
Schutz gegen Einbruch.  
**Nich. Petersohn**  
Eilenburg, Leipzigerstrasse 74.

**Dienstmädchen**  
sucht sof. **Edmund Rothberg,**  
Dverichstr.

**Dünger**  
hat abzugeben von Mähen od  
andere Dütermittel Wo? hat  
die Expedition dieses Blattes.

**Feldgraues Beinkleid**  
zu kaufen gesucht. Anzeigte  
unter Feldgrau an die Exped.  
dieses Blattes.

**Einlegerin**  
auch Frauen und Mädchen  
zum Einlernen gesucht.  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt).





# Ämtliche Anzeigen

## für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 31.

Merseburg, 24. September

1919.

### 206 Volksabstimmung in Oberschlesien.

Nach dem Friedensvertrage muß Volksabstimmung darüber entscheiden, ob gewisse Teile Oberschlesiens bei Deutschland verbleiben oder an Polen fallen.

Es handelt sich um die Kreise Namslan, Arensburg, Rosenbergr, Oppeln Stadt und Land, Groß-Strehlitz, Lublitz, Kleinwitz-Stadt, Tsch.-Gleiwitz, Tarnowitz, Deutschen Stadt und Land, Pleß, Rybnitz, Ratibor Stadt und Land, Cosel, Geoschütz und Reuthardt.

Stimmrecht haben alle Personen über 20 Jahre beiderlei Geschlechts, die in diesen Gebieten geboren sind, auch wenn sie nicht mehr dort wohnen.

Wer vor dem 1. Januar 1901 im Reichsangehörigkeit geboren ist und nicht weiß, daß seine Heimat unter polnische Herrschaft kommt, wird daher gebeten, sich sofort bei der Kreisbehörde seines gegenwärtigen Wohnortes (Wahlkreis-Gemeinde, Kreisvorsitzer) zu melden, damit ihn rechtzeitig das Weitere mitgeteilt wird.

Merseburg, den 17. September 1919.

**Kreis-Wahlhelfer.**

Dr. Moske, kommissarischer Landrat.

207

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die für den Herbst zu befürchtenden Transportschwierigkeiten infolge der Ablieferung von Vieh an den Feindbund kann die für den Herbst d. J. vorgesehene ordentliche Dengkförderung und Privatdengkförderung nicht abgehalten werden.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 27. August 1919 behalten deshalb die bisherigen Abrechnungen Gültigkeit bis zum nächsten ordentlichen Abrechnungsstermine.

Alle diejenigen jungen Dengke, die gemäß § 5 der genannten Verordnung bei der diesjährigen Dengkförderung hätten angeführt werden können, also am 1. Juli 1920 das dritte Lebensjahr vollendet haben oder vollenden, müssen der Kommission vorgelegt werden, bezugnehmend alle älteren noch nicht geförnten Dengke.

Der genaue Termin der Vorstellung dieser Dengke wird rechtzeitig noch bekanntgegeben, jedoch müssen die Anmeldungen hierzu bis 25. September d. J. erfolgen, wofür die vorgeschriebenen Anmeldebescheine von der Landwirtschaftskammer umgehend abzufordern sind.

Dengke, die mit Staatsunterstützung angekauft sind und für die das hierfür bewilligte Staatsdarlehen noch nicht zurückgezahlt ist, sind von der Föhrung befreit.

Merseburg, den 18. September 1919.

**Der kommissarische Landrat.**

Dr. Moske.

208

### Anordnung

über das Schlachten von Schafflämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (M. G. Bl. E. 515) bestimme ich hierdurch unter Abänderung meiner Anordnung vom 25. Februar 1919 folgendes:

§ 1.

Das durch die Anordnung vom 25. Februar 1919 ausgesprochene Verbot der Schlachtung aller in diesem Jahre ge-

borenen Schafflämmer wird für Bodflämmer und Sammel-flämmer mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben.

Ausnahmen von dem Verbot im § 2 der Anordnung vom 25. Februar 1919 über Rottschlachtungen — auch vom 1. Oktober ab nur aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, in der Regel nur für solche Flämmer, die zur Aufzucht nicht geeignet sind, vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 2.

Zwulberhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der einmang erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Berlin, den 15. August 1919.

**Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.**

209

### Wochenfettmenge.

Die Fettmenge für die Woche vom 21. bis 27. September 1919 wird hiermit für Merseburg — Land auf die gewöhnlichen Zeitmarken auf

40 Gramm

auf alle Zusatzmarken auf

50 Gramm

festgesetzt.

Merseburg, den 28. September 1919.

**Der kommissarische Landrat.**

Dr. Moske

210 Gemäß Beschluß des Kreisaußschusses vom 16. Septbr 1919 wird infolge Schlachtviehmangels, bis auf Weiteres für jeden Monat eine fleischlose Woche eingeführt.

Für den Monat September wird die Woche vom 22. bis 28. als fleischlos bestimmt.

Merseburg, den 18. September 1919.

**Der kommissarische Landrat.**

Dr. Moske.

### Gemeindebeschluf

betreffend das

**Stadtvermessungsamt zu Merseburg und die für seine Benutzung zu erhebenden Gebühren.**

Punkt 1.

Von der Stadt Merseburg ist mit dem 1. Juni 1919 ein Stadtvermessungsamt unter Leitung eines staatlich vereidigten Landmessers als eine städtische Gemeindeanstalt errichtet und wird auf Kosten der Stadtgemeinde im öffentlichen Interesse unterhalten.

Das Stadtvermessungsamt wird auch auf Antrag von Privaten oder anderen Behörden als den städtischen Arbeiter übernehmen und ausführen, sofern sie gleichzeitig einem städtischen oder öffentlichen Interesse dienen. Für diese Arbeiten werden gemäß § 4 und § 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 Gebühren von den Antragstellern nach den Bestimmungen dieser Ordnung erhoben.

Punkt 2.

Es sind zu errichten:

A. Für Katasterfortschreibungsvermessungen, Aufnahmen

zu Tage- und Höhenplänen und sonstige landmessertische Arbeiten nach der für die Ausführung der beantragten Arbeit erforderlich gewesenen Zeit und zwar:

- a) für den 8 stündigen Arbeitstag im Freien, auschl. Meßhilfe 50.— M  
 b) für den 8 stündigen Arbeitstag im Amtszimmer 40.— M  
 Hierbei zählt jeder angefangene Halbttag als voll, sodas demnach der geringste Gebührensatz für derartige Arbeiten 25.— M (auschl. Meßhilfe) bezw. 20.— M beträgt. Vere Anslagen wie Porto, Beglaubigungsgebühren etc. der Katasterverwaltung, Kosten der Vernehmungsmittel etc. müssen besonders erstattet werden.

B. Für Abzeichnungen auf Pausbleinen, oder Pauspapier, welche nach den allgemeinen Vorschriften der Katasterverwaltung zu zeichnen sind, bei:

21/33	42/33	50/67	100/67
cm	cm	cm	cm

1. Darstellung von 1-5 Grundstücken od. Flächenabschnitten . . . . . 2.— M 4.— M 8.— M 12.— M  
 2. Darstellung von 6-10 Grundstücken od. Flächenabschnitten . . . . . 4.— M 6.— M 10.— M 16.— M  
 Für jede weiteren 5 Grundstücke oder Flächenabschnitte werden 4 M mehr und bei größerer Form der einzelnen Abzeichnungen für jeden weiteren angefangenen 50/67 cm 6 M mehr erhoben.

Für jede volle oder angefangene Stunde Mehrarbeit, welche verursacht wird durch Zusammentragung der in mehreren Karten gegebenen Darstellungen, Uebertragung der vorliegenden Karten in einen anderen Maßstab, Neuarbeitungen auf Grund vorhandener Messungszahlen, Eintragung von Messungszahlen und Flächenangaben aus den vorhandenen Unterlagen in die Abzeichnungen, Eintragung von Eigentümernamen für nicht dem Antragsteller gehörige Grundstücke, ferner namentlich durch Abzeichnung der sogenannten Signaturen (Einkreiszüchte, Schieber, Gleise, Patenen etc.) durch besondere Auskultung der Abzeichnungen etc. wird 2 M Sondergebühr erhoben.

Für Aushändigung von Druckplänen nach den Urzeichnungen der Planammer werden die entstehenden Selbstkosten nebst einem Zuschlag von 15 % für Verwaltungskosten erhoben.

Für die bloße Einsichtnahme der käditischen Vermessungswerke (Bebauungs- und sonstige Pläne, Akten etc.) werden keine Gebühren erhoben. Das Abzeichnen, Abplanen, Abschreiben dagegen ist privaten und anderen Behörden als den käditischen nicht gestattet. Solche Arbeiten dürfen nur durch das Stadtvermessungsamt ausgeführt werden und es sind dafür an die Stadt die unter B aufgeführten Gebühren zu zahlen. In besonderen Fällen kann jedoch Behörden durch den Magistrat die Genehmigung zur gebührenfreien Entnahme von Abzeichnungen usw. durch geeignete Kräfte erteilt werden.

**Punkt 2.**

Unberührt bleiben die Bestimmungen über die außerdem an die Baupolizeibehörden zu entrichtenden Gebühren für Absteckung und Prüfung von Fluchtlinien bei Neubauten. Dagegen werden Absteckungen von Fluchtlinien etc. zur Erschließung von Bauland zu unterrichtenden oder ähnlichen Zwecken nach dieser Gebührenordnung berechnet.

**Punkt 4.**

Die Gebühren stehen zur Kammererkasse. Ihre Festsetzung erfolgt durch den Magistrat. Sie werden unmittelbar nach erfolgter Fertigstellung der beantragten Arbeiten in besonderer Aufschrift aufgerechnet und sind zur Vermeidung der Betreibung im Verwaltungszwangsverfahren sofort an die Kammererkasse zu entrichten.  
 Bei allen Anträgen ist auf Verlangen ein vom Magistrat festzusetzender Kostenvorschuß bei der Kammererkasse zu hinterlegen.

**Punkt 5.**

Wegen die Berechnung der Gebühren steht dem Zahlungspflichtigen binnen 4 Wochen nach erfolgter Benachrichtigung das Rechtmittel des Einspruchs beim Magistrat und gegen dessen abweisenden Bescheid binnen 14 Tagen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (beim Bezirksauschuss) zu, ohne das jedoch die Pflicht zur Zahlung hierdurch hinausgeschoben wird.

**Punkt 6.**

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 15. Juli 1919.

VII. V. A. 7/19.

Der Magistrat.

**Verlegung des Stadtsteueramtes.**

Das Stadtsteueramt ist heute nach

dem alten Rathaus — Eingang Delgrube —

in die Räume über dem Nahrungsmittelunteruchungsamt verlegt worden.

Merseburg, den 20. September 1919.

l. 3065/19.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung**

Nr. F. R. 320/8. 19. R. N. U.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung betreffenden Beschlüsse wird nach Maßgabe des Erlasses, betr. Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung, vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 433) folgendes bestimmt:

**Artikel 1.**

Die von den Kriegsministerien oder den Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugeteilten Verfügungen, betreffend Beschlagsnahme und Meldepflicht von Wismut, Wismuterzen und wismuthaltigen Materialien jeder Art, einschließlich eigener Erzeugung der Betroffenen, werden hiermit aufgehoben.

**Artikel 2.**

Diese Bekanntmachung tritt am 12. September 1919 in Kraft.

Berlin, den 12. September 1919.

Der Reichswehrminister.

Im Auftrage: Wolffhügel.

**Kreissparkasse Merseburg**

— Bahnhofstraße 3 —

Postcheck-Konto: Leipzig 8806 Fernruf 540

unter Hastung und Sicherheit der Kreisbank

Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Ueberweisungsverkehr — angenommen.

Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.

Sicherheitsmaßnahmen gegen unberechtigte Abhebungen. Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorkommnisse

— An- und Verkauf von Wertpapieren. —

Einlösung fälliger Zinsscheine und gelöster Stücke.

— Darlehne an Jedermann —

gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezialanstalt z. Förderung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs. Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für Jedermann.

völlig kostenlose Ausführung von Geldüberweisungen an jede Person im Deutschen Reiche, auch Einziehung von Schecks und Wechseln.

— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften. —

Schnellste Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

**Möbl. Zimmer**

für ruhigen älteren Herrn sofort gesucht. Off. mit Preisangabe u. C. F. 342 Exp. d. Bl.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balg).